

AARGAUER KULTUR AM WOCHENENDE



CARL ALBERT LOOSLI Er war Publizist und Schriftsteller und galt als «Philosoph von Bümpliz». HO/ROTPUNKT-VERLAG

Literatur

Blätter aus Bümpliz

MARCO GUETG

Carl Albert Loosli (1877–1959), dessen Todestag sich dieses Jahr zum 50. Mal gejährt hat, muss für viele Klischees herhalten: «Stürmischer Menschenfreund» wird er genannt oder «umtriebiger Querkopf» oder «ewiger Kämpfer gegen das Verdingkinderunwesen».

Das stimmt alles und ist doch nicht alles. 1877 in Schüpfen im Emmental unehelich geboren, wächst Loosli bei einer Pflegemutter auf. Das geht nicht und er wird in Erziehungsanstalten abgeschoben. Im Anschluss daran verbringt er zwei Jahre in der Jugendstrafanstalt Trachselwald. Nach der Entlassung geht Loosli auf Reisen, kehrt nach Bümpliz zurück und wird an den verschiedensten publizistischen wie schriftstellerischen Fronten aktiv.

Loosli war Alleinredaktor beim «Berner Boten», schrieb für die «Nation» und den «Beobachter». Die Sammlung von Zeitungsartikeln «Bümpliz und die Welt» (1906) trug ihm den Namen «Philosoph von Bümpliz» ein. Als freier Schriftsteller verfasste er Satiren, Novellen und Anekdoten – meist als eigener Herausgeber, weil Loosli einfach in kein Modell passte. Eine beim Rotpunkt-Verlag exakt auf den 50. Todestag abgeschlossene siebenbändige Werkausgabe zeugt von seinem unermüdlichen Schaffen und Schreiben.

Mit Carl A. Loosli startet nun das Odeon in Brugg seine Saison – und zwar mit einem Loosli-Wochenende. Morgen Freitag wird gelesen. Der Berner Schauspieler Paul Niederhäuser macht in Berndeutsch und Hochdeutsch einen Streifzug durch Leben und Werk dieses Publizisten und Schriftstellers. Werner Aeschbacher wird ihn auf dem Akkordeon begleiten.

Die Themen, die Loosli zeit seines Lebens beschäftigt haben: sein Kampf gegen die Versorgung von Kindern in Anstalten, gegen die administrative Internierung Randständiger, für die Humanisierung von Strafrecht und Strafvollzug. Er trat als Anwalt der Schweizer Juden gegen die Hetze der

in- und ausländischen Antisemiten an. Und er beharrte gegenüber den Fronten des Ersten und Zweiten Weltkrieges sowie des Kalten Krieges auf einer Demokratie, die diesen Namen verdient.

Hören der besonderen Art ist für Samstag mit dem Domino Gypsy String Quartet angesagt. Thema des Abends: «Salonfähig?». Zu hören sein wird Musik von Minderheiten aus verschiedenen Kulturen, Sinto- wie Klezmerlieder, Zigeunerswing und Eigenkompositionen.

Am Sonntag das Schlussbouquet mit einer szenischen Lesung des Romans «Die Schattmattbauern», den Loosli in den 1920er-Jahren verfasst hatte und der damit als erster moderner Krimi in die Schweizer Literaturgeschichte eingegangen ist. Doch «Die Schattmattbauern» ist nur vordergründig eine Kriminalgeschichte. Loosli nutzt die Geschichte, um die Missstände im damaligen Justizsystem aufzuzeigen, und zeichnet mit der fiktiven Gemeinde Habligen das präzise Bild eines Emmentaler Dorfes. Und anders als im klassischen Krimi ist die Welt am Ende des Romans nicht in Ordnung.

Diese szenische Lesung eingerichtet hat Buschi Luginbühl (Radio DRS). Die Dialogpassagen werden auf Berndeutsch, die Erzählpassagen auf Hochdeutsch gelesen. Es machen mit: Ernst C. Sigrist, Stefano Wenk, Paul Niederhäuser und Marianne Weber und Albin Brun mit seinem Schwyzerörgeli.

CARL A. LOOSLI IM ODEON BRUGG

«Jetzt reden i!» Lesung durch Leben und Werk mit Paul Niederhäuser
Freitag, 4. September, 20.15 Uhr.
Konzert mit dem Domino Gypsy String Quartet Samstag, 5. September, 21.30 Uhr.
«Die Schattmattbauern», eine szenische Lesung, Sonntag, 6. September, 11 Uhr.